

# Die halbe Stadt in Kurzarbeit

Beim Arbeitgeberverband rechnet man damit, dass für mindestens 50 Prozent der Betriebe Kurzarbeit ein Thema werden könnte

Von Julian Heldt

**FLENSBURG** Pausenlos klingelt in der Walzenmühle das Telefon. Im Büro des Arbeitgeberverbandes herrscht Hochbetrieb. „Die vergangenen zwei Wochen waren unfassbar“, sagt Geschäftsführer Dr. Fabian Geyer. Für die Unternehmer in Flensburg ist er die- ser Tage einer der wichtigsten Ansprechpartner. „Es geht um Betriebsvereinbarungen und Kurzarbeit. Aber wir sind auch ein bisschen psychologisch tätig – geben Mut und Zuversicht“, so der Rechtsanwalt.

Wie in ganz Deutschland sind auch in Flensburg große Teile der Wirtschaft praktisch zum Erliegen gekommen. Geyer rechnet damit, dass für die Hälfte der Flensburger Betriebe die Kurzarbeit zu einem Thema wird. „Minimum 50 Prozent – eher 70 bis 80 Prozent“, glaubt der Verbands- chef. Mit Ausnahme der medi- zinischen Betriebe und des Le- bensmitteleinzelhandels sei nahezu die ganze Wirtschaft betroffen. Durch die Nähe zu Dänemark haben Flensburg und das Umland zudem mit besonderen Herausforderun- gen zu kämpfen. „Der Grenz- handel leidet wahnsinnig. Dies schafft der deutsche Konsum- ment nicht auszugleichen.“



Während einige Betriebe in Flensburg ganz schließen mussten, gibt es für andere Beschränkungen.

FOTO: MICHAEL STAUDT

Bei den Flensburger Wirt- schaftsjurien sind die Sor- gen über die Folgen der Coro- na-Krise ebenfalls groß. Drei Viertel der Jungunternehmer erwarten einen Rückgang des Umsatzes in diesem Jahr. „Be- reits jetzt spüren alle unsere Mitglieder die Auswirkungen des Coronavirus – die einen mehr, die anderen weniger“, erklärt Ann-Kathrin Krause, Sprecherin der Wirtschaftsju- rien Flensburg. Über die Hälfte registrierte oder erwartete massive negative Wirkungen auf das Geschäft durch Krank- heitsausfälle sowie einer sin- kenden Nachfrage nach Pro- dukten und Dienstleistungen.

„Hinzu kommt, dass dies kei- ne kurzfristigen Erscheinun- gen sind, sondern die Nach- wirkungen lange spürbar sein werden. Dies sind besorgnis- erregende Entwicklungen“, so Krause. Während einige Jungunter- nehmer ihre Betriebe bereits schließen mussten, arbeiten andere mit ihrer Belegschaft aus dem Home-Office. Eine Umfrage unter den Wirt- schaftsjurien habe zudem ergeben, dass ein erhöhter In- formationsbedarf über wirt- schaftliche Schutzmaßnah- men besteht. Themen wie staatliche Lohnerstattung nach dem Infektionsschutzge-

Die Kurzarbeit sieht Geyer zumindest temporär als gutes Mittel für Unternehmen, um die Lohnkosten zu verringern: „Sie hilft akut.“ Er befürchtet jedoch, dass die Stimmung

„spätestens im Mai“ kippen könnte, wenn die Maßnahmen dann noch anhalten. „Die Ein- nahme- und Umsatzverluste werden nie wieder aufgeholt.“ Alle müssten den Gürtel enger schnallen. Doch trotz der Pro- bleme hofft Geyer auch auf Positives: „Es ist wichtig, jetzt kreativ zu denken und nach vorne zu schauen.“ Er denkt hier etwa an einen geordneten Lieferservice von Restaurants, die aufgrund der Corona-An- ordnungen schließen mus- sen. Verärgert ist Geyer dar- über, dass sich die Behörden aus seiner Sicht zu sehr aus- dem öffentlichen Leben zu- rückgezogen haben. „Dies ist mir jetzt schon mehrfach zu Ohren gekommen“, sagt er. So hätten Unternehmen bei- spielsweise bei Bauabnahmen oder der Beantragung von staatlichen Zuschüssen kei- nen Ansprechpartner mehr. „Von den Unternehmen wird verlangt, dass sie weiterma- chen, sie selbst (Anm. der Red.: Die Behörden) sind aber nicht mehr präsent“, so Geyer.

Unterdessen ist gestern der Stab der Stadt Flensburg er- neut zusammengetreten. Da- bei wurde mitgeteilt, dass in Flensburg derzeit 15 nach- weislich infizierte Personen und 150 Verdachtsfälle gezählt wurden.